|  |
| --- |
| **Beantworte folgende Fragen zur Darstellung des Zweiten Weltkriegs.** |

|  |
| --- |
| Für welche Ereignisse des Zweiten Weltkriegs lässt der Regisseur seine Zeitzeugen sprechen? |
| **Franz Wienhart** Wienhart war während des Zweiten Weltkriegs deutscher Wehrmachtsbäcker. Am Anfang des Krieges war er als Panzersoldat vorgesehen, aber er wurde zu den Bäckern versetzt, wofür er sich zunächst schämte. Er wollte in den Kampf, wie die meisten seiner Altersgenossen. Aber sein Eifer verschwand, nachdem er das Marschieren durch unendliche russische Steppen erlebt hatte. Später buk er als Feldbäcker an verschiedenen europäischen Fronten - von Russland bis zur Normandie – Komissbrot für deutsche Soldaten. Im Film spricht er über den Einmarsch in Polen und die Entbehrungen im russischen Winterkrieg.  Im Film bäckt Wienhart noch einmal Komissbrot. Er freut sich, wieder einmal backen zu dürfen. Andererseits sind die Erinnerungen an die Schrecken des Krieges für ihn nach wie vor sehr schmerzhaft.  **Klavdia Matveevna Lobanova**  Quasi als Gegenpol zu Wienhart setzt Regisseur Kerekes Klavdia Lobanova in Szene. Sie hat während der Blockade als Köchin auf dem Militärflugplatz in Leningrad gedient. Ihre Aufgabe war es, russische Pfannkuchen – gefüllt mit Rahm, Marmelade oder gehacktem Fleisch – zuzubereiten. Dank ihrer Pfannkuchen waren die Soldaten gut gelaunt und konnten die deutschen Flugzeuge erfolgreicher bekämpfen. Sie meint im Film, sie habe wohl eine Million «Blinis» gekocht. Als Heldin sieht sie sich aber keineswegs. Helden bleiben für sie die Soldaten an der Front und allen voran der Oberbefehlshaber der Roten Armee, Georgij Schukow.   **Heinz Rüdiger**  Rüdiger war Feldkoch während des deutschen Ostfeldzugs, bei dem auch Rumänien besetzt wurde. In diesem Zusammenhang erzählt er eine Geschichte, die ihn offensichtlich bis heute nicht mehr los lässt: Rüdiger lag mit seiner Truppe in einem rumänischen Dorf, als ihn ein älterer Rumäne in der Feldküche aufsuchte. Seine Tochter liege im Sterben und sehne sich nach etwas Zucker, ob er ihm nicht etwas davon geben könne. Der Feldkoch wies den Dorfbewohner jedoch zurück. Ein deutscher Armeebefehl verbot nämlich jeden Kontakt mit der Zivilbevölkerung. Rüdiger hatte nicht den Mut, den Befehl aus Barmherzigkeit für einmal zu missachten. Das Mädchen starb und alle Dorfbewohner nahmen an der Beerdigung teil. Der Trauerzug führte an Rüdigers Feldküche vorbei und er musste hasserfüllte Blicke der Verachtung über sich ergehen lassen.  Rüdiger schildert eine zweite, lebensgefährliche Kriegs-Episode. Bei einem Angriff der Roten Armee flüchtete er vor einem sowjetischen Panzer in ein Maisfeld und wurde beinahe von diesem überrollt. Später geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft.   **Liepke Distel** Distel überlebte ein Konzentrationslager. Nach seiner Befreiung wurde er Mitglied einer jüdischen Widerstandsbewegung. Die Gruppe wollte zuerst die Wasserleitungen in Nürnberg vergiften, um sich am deutschen Volk zu rächen. Das Vorhaben scheiterte jedoch. Darauf entschied man sich, das Brot für ehemalige Gestapo-Leute und SS-Offiziere zu vergiften, die in einem Gefangenenlager bei Nürnberg sassen. Liepke erhielt eine Arbeit in der Gefängnisbäckerei. In der Folge bestrichen er und seine Helfer mehr als tausend Brotscheiben mit arsenhaltiger Butter. Wie viele Gefangene infolge der Aktion starben, bleibt bis heute ungewiss. Manche Quellen sprechen von 600 bis 800 Totem, andere meinen, die Aktion sei aufgeflogen und die Betroffenen seien einer Magenspülung unterzogen worden. |
| **Welche Ereignisse werden mit Originalaufnahmen ergänzt?**  Deutsche Feldbäckerei in Aktion  Deutscher Einmarsch in Polen mit dem Symbolbild des fallenden Schlagbaumes beim Überschreiten der deutsch-polnischen Grenze.  Bilder des russischen Winterkrieges mit frierenden und erfrorenen deutschen Soldaten.  (Die Szene mit dem sowjetischen Panzer im Maisfeld wurde vom Regisseur neu inszeniert.)    **Wie werden die historischen Aufnahmen in den Film integriert?**  Teils als *Bebilderung* der Interviews, teils als *Kommentierung* des Gesagten durch den Regisseur.  Wie hat der Autor die Interviews geschnitten?  Die Originalaufnahmen sind von der Länge her sehr kurz. Dennoch erfüllen sie ihren Zweck, das Gesagte noch authentischer erscheinen zu lassen. Wenn Kerekes die alten Wehrmachtssoldaten heute irgendwo in einem deutschen Wald einen Schlagbaum entfernen lässt und dann die Originalaufnahmen zum Einfall in Polen darauf schneidet, suggeriert dies, dass die alten Herren damals selber an vordester Front mit Freude dabei gewesen waren (noch unterstützt durch die Bemerkung des Regisseurs «... wie damals in Polen!» und der Antwort eines Veteranen «... aber da ging’s schneller.»   Grundsätzlich sprechen die Interviewpartner durch den Schnitt nicht nur mit dem Regisseur und damit mit dem Publikum, sondern auch mit- und gegeneinander.    **Welche Haltung nimmt der Regisseur gegenüber den Ereignissen und Gesprächspartnern ein? Wie «wertet» der Film im Allgemeinen?**  Der Schnitt ist sehr suggesitv. Die Wehrmachtsveteranen erscheinen wenig einsichtig, an einem Verbrechen teilgenommen zu haben.  Diskutabel ist die Sequenz mit Liebke Distel und Franz Wienhart. Sie stellt die Verbrechen der Deutschen auf eine Stufe mit der verbrecherischen Rache ihrer Opfer (siehe auch nächste Frage!).    **Analysiere im Speziellen die Sequenz mit dem jüdischen «Bäcker» Liepke Distel: Was suggeriert der Regisseur durch die Gegenschnitte zwischen Franz Wienhart und Liepke Distel?** Kerekes lässt Distel seine Rache-Aktion und seine nach wie vor von Hass erfüllte unversöhnliche Haltung den Deutschen gegenüber häppchenweise erzählen. Seine Erzählung wird immer wieder mit Szenen des früheren Wehrmachtskochs unterschnitten oder unterbrochen. Wienhart freut sich, wieder einmal Komissbrot backen zu können. Das Schnittkonzept des Regisseurs ist drastisch. Die Erzählung Distels, wie er SS-Offiziere vergiftet hat, wirkt zu Wienharts hingebungsvoller Arbeit wie ein zynischer Kommentar. |
| Suchen in deinem Geschichtsbuch und im Internet erklärende und weiterführende Informationen zu folgenden Ereignissen und Persönlichkeiten. |
| **Der deutsche Einfall in Polen, Hintergründe und Verlauf** http://de.wikipedia.org/wiki/Polenfeldzug Nach dem Ersten Weltkrieg verlor Deutschland grosse Gebiete im Osten an Polen. Hitler machte seit seiner Machtübernahme keinen Hehl daraus, die verlorenen Gebiete zurückgewinnen zu wollen. Nachdem es ihm 1938 gelungen war, zuerst das Sudetenland und nachher die ganze Tschechoslowakei zu besetzen, ohne dass ein Schuss fiel, glaubte er, dies liesse sich auch mit Polen bewerkstelligen. Um sich im Osten abzusichern, schloss er im August 1939 - für die Westmächte überraschend - einen Nicht-Angriffspakt mit der Sowjetunion. In einem geheimen Zusatzprotokoll teilten darin Hitler und Stalin Polen in Interessensphären auf. Hitler suchte nun den Krieg gegen Polen um jeden Preis:   Befehl Hitlers für den Angriff vom 1. September 1939 auf Polen: «1. Nachdem alle politischen Möglichkeiten erschöpft sind, um auf friedlichem Wege eine für Deutschland unerträgliche Lage an seiner Ostgrenze zu beseitigen, habe ich mich zur gewaltsamen Lösung entschlossen. 2. Der Angriff auf Polen ist nach den für den Fall „Weiss“ getroffenen Vorbereitungen zu führen. Angriffstag ist der 1. September 1939. 3. Im Westen kommt es darauf an, die Verantwortung für die Eröffnung von Feindseligkeiten eindeutig England und Frankreich zu überlassen...» (zitiert aus Zeiten Menschen Kulturen Bd. 8, Zürich 1989, S. 111)  In einer Ansprache an die versammelten Oberbefehlshaber hielt Hitler schon vorher fest, die Auslösung des Konflikts müsse durch eine geeignete Propaganda erfolgen. Die Polen sollten als Angreifer erschei-nen. SS-Soldaten in polnischen Uniformen täuschten darauf einen Anschlag auf den deutschen Radio-sender Gleiwitz vor. Kurz darauf stiess die deutsche Wehrmacht ohne Kriegserklärung an mehreren Orten über die polnische Grenze vor.  Am Morgen des 1. Septembers verkündete Hitler den Beginn der Kriegshandlungen im Reichstag wie folgt: «Polen hat heute Nacht zum ersten Mal auf unserem Territorium auch mit bereits regulären Soldaten geschossen. Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen (Beifall), und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten (Beifall).» (zitiert aus Zeiten Menschen Kulturen Bd. 8, Zürich 1989, S. 111)  Entgegen Hitlers Erwartungen erklärten Grossbritannien und Frankreich zwei Tage später dem Deutschen Reich den Krieg. Noch war es kein eigentlicher Weltkrieg. Die USA und die Sowjetunion waren noch nicht involviert. In letzter Konsequenz war der 1.9.1939 jedoch der Beginn des Zweiten Weltkriegs.  Die moderne deutsche Panzer- und Luftwaffe besiegte die hauptsächlich aus Infanterie und Kavallerie bestehende polnische Armee in wenigen Wochen («Blitzkrieg»).   Am 17. September marschierte auch die Rote Armee von Osten her in Polen ein. Damit war das Schicksal des Landes besiegelt. Die letzten polnischen Truppen kapitulierten am 6. Oktober 1939. Polen wurde zwischen Deutschland und Russland aufgeteilt.  **Die Belagerung Leningrads, Hintergründe und Verlauf** http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/kriegsverlauf/leningrad/ http://de.wikipedia.org/wiki/Leningrader\_Blockade  «Mit der Einnahme von Schlüsselburg (heute: Petrokrepost) am Ladoga-See durch die Wehrmacht war Leningrad (heute: St. Petersburg) Anfang September 1941 von sämtlichen Landverbindungen abgeschnit-ten. Während 42 deutsche Divisionen von Süden und Osten vorrückten, stießen verbündete finnische Truppen von Norden vor. Die Erstürmung Leningrads - das ausgegebene strategische Ziel für die Heeres-gruppe Nord unter Wilhelm Ritter von Leeb zu Beginn des Überfalls auf die Sowjetunion - wurde jedoch von Adolf Hitler abgebrochen. Statt zäher und verlustreicher Straßenkämpfe befahl er die Belagerung der zweitgrößten sowjetischen Stadt, um die Bevölkerung auszuhungern.  Nahezu ununterbrochen war Leningrad in den folgenden Wochen dem Beschuss deutscher Artillerie und der Bombardierung der Luftwaffe ausgesetzt. Verteidigt wurde die Stadt von 30 Divisionen der Roten Armee, die unter Beteiligung von nahezu einer halben Million Einwohner stark befestigte Stellungen, Barri-kaden und Panzersperren errichtet hatten. Bei der Verteidigung Leningrads setzte die Rote Armee erstmals im Zweiten Weltkrieg den gefürchteten Geschosswerfer "Stalinorgel" ein. Die 900 Tage anhaltende Belagerung wurde für die Sowjets zum Symbol ihres verbissenen Widerstandswillens.  Mangelerscheinungen, Seuchen und Krankheiten bestimmten den Alltag der eingeschlossenen Leningra-der. 450 Gramm Brot täglich erhielt ein Arbeiter zu Beginn der Blockade für seine Lebensmittelkarte, zwei Monate später nur noch die Hälfte. Katzen, Hunde und Ratten dienten ebenso als Nahrung wie Rinden oder essbares Sägemehl. Viele versuchten durch Überfälle und Raub von Lebensmitteln oder Kannibalis-mus dem qualvollen Hungertod zu entgehen, den Zehntausende monatlich starben. Zu den Entbehrungen gesellten sich in den Wintermonaten eisige Temperaturen von minus 40 Grad. Die Leichen der Erfrorenen, an Hunger und Erschöpfung Gestorbenen oder an der Front Gefallenen türmten sich an den Stadträndern. Erst mit Beginn des Tauwetters erlaubte der gefrorene Boden die Bestattung in Massengräbern. Der Frost ermöglichte im Winter aber auch die notdürftige Versorgung der Stadt von Lednewo über die Eisflächen des zugefrorenen Ladoga-Sees. Gleichzeitig konnten auf diesem Weg Hunderttausende Menschen aus der Stadt evakuiert werden.»   **General Schukow** http://de.wikipedia.org/wiki/Georgi\_Konstantinowitsch\_Schukow  \* 1896  Seit 1941 Chef des Generalstabs der Roten Armee.  Nach dem Überfall der Deutschen auf die Sowjetunion organisiert Schukow im Winter 1941 die Verteidigung Moskaus und fügt den Deutschen die erste Niederlage im «Grossen Vaterländischen Krieg» zu.   1943 koordiniert General Schukow die Verteidigung Stalingrads.   1944/45 kommandiert Schukow die Schlussoffensive gegen Deutschland, die 1945 mit dem Grossangriff auf Berlin endet.  Am 8. Mai nimmt Schukow in Berlin-Karlshorst die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht entgegen.  Ab 1950 Sitz im Obersten Sowjet der UdSSR  1955-1957 Verteidigungsminister der UdSSR  † 1974   **General Wilhelm Ritter von Leeb** http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\_von\_Leeb\* 1876  Leeb ist ein typischer Vertreter des deutschen «Militäradels».   Im Ersten Weltkrieg kämpfte er als Major an der Westfront.  Während der Weimarer Republik stieg er zum Generalleutnant auf.  Leeb stand dem Nationalsozialismus und Hitler kritisch gegenüber. Dennoch liess er sich für die Zwecke des Regimes einspannen und nahm als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord am Angriff gegen die Sowjetunion teil. Ihm stand die Aufgabe zu, Leningrad einzunehmen. Im Winter 1941/42 zeigte sich jedoch, dass eine schnelle Eroberung Leningrads nicht möglich war, sondern nur eine Umschliessung der Stadt.   Nach einem Zerwürfnis mit Hitler wurde von Leeb in die Reserve versetzt und nicht mehr verwendet. Trotz seiner kritischen Haltung dem NS-Regime gegenüber blieb von Leeb letztlich loyal. Nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 auf Hitler sandte er diesem eine Ergebenheitstelegramm.  Im Mai 1945 kam von Leeb in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Er wurde im Nürnberger Prozess gegen das Oberkommando der Wehrmacht zu drei Jahren Haft verurteilt, u.a. wegen der Aushungerungs-strategie gegen die Leningrader Bevölkerung.  † 1956 |